

Totenfrühling.

Geponnen mit feuchten,
 Segnenden Fingern
 Hat nächtlich der Frühling
 Schimmernder Sch eier
 Lichtgrünes Geblüht.
 Nun zittern die Zweige
 Von hartem Gewebe,
 Und über die schwarzen,
 Saftschweren Äste
 Fließt laudreiner Flor . . .
 Der Mord und Gemegel
 Müht treiben auf Erden,
 Der Krankheit und Nimmer
 Den Menschen verhängt —
 Der Kronen zerplittert
 Und Keime verkleidert,
 Der ewige Weber
 Webt bräutliche Fier.
 Tod ist gekommen,
 Teures genommen,
 Liebende Herzen
 Geschieden in Dual:
 Nimmer sich freuen
 Am sprühenden Keuen
 Können die Toten,
 Nimmer sich wärmen am sonnigen Strahl.
 Alledurchdringer,
 Sprengst du den Zwinger,
 Tauchst die verloschenen Augen in Licht?
 Wandelst Begrabene,
 Schwebend Erhabene —
 Wir nur trauern in bitterm Verzicht . . .?

Carl Genschell.